

Rabener Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementspreis einschließlich zwei illustrierter
sonstiger Beilagen sowie eines illustrierten
Hauptblattes 1,50 M.

Zeitung für Charand, Heinersdorf.

Insertate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtsige Inserenten 15 Pf.,
Werbekunden 20 Pf. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Alten- und Großhölza, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Cosmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtitz etc.
Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 2. Fernsprecher: Amt Teuben 114.

Donnerstag, den 3. Januar 1907.

Fernsprecher: Amt Teuben 114. 20. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Besitzer der in hiesiger Stadtgemeinde gelegenen Grundstücke werden hierdurch an die Erfüllung der ihnen obliegenden Pflicht, die längs ihrer Grundstücke führenden Fußwege rechtzeitig und gehörig zu bestreuen, erinnert mit dem Bemerkten, daß die Unterlassung des Bestreuens nicht nur strafrechtlich für etwa dadurch entsetzte Unfälle, sondern auch Ordnungstrafe bis zu 30 M. nach sich zieht. Die mit Vorderkante versehenen Fußwege dürfen zu ihrer besseren Erhaltung nicht mit Äsche, sondern nur mit Sand bestreut werden, welcher an verschiedenen Stellen des Orts angefahren ist und von dort zum Bestreuen der Fußwege entnommen werden kann. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß der von der Stadtgemeinde zum Bestreuen der öffentlichen Fußwege angeführte Sand nur hierzu zu entnehmen ist, nicht aber entnommen werden darf zum Bestreuen der Privatwege in den Höfen etc.

Rabenu, am 12. Dezember 1906.

Der Bürgermeister.

Wittig.

Bekanntmachung.

Trotz schon wiederholt erfolgten Verbots werden in hiesigen Orte nach eingetretener Schneefälle die öffentlichen Fuß- und Fußwege außerordentlich häufig von Kindern zum Schlittensahren benützt. So gern man nun auch den Kindern Vergnügungen dieser Art gönnt, so sind doch die öffentlichen, in hiesigen Orte meist abkürzten Straßen und Wege die unsignierten Plätze hierzu, da hier nicht nur die Kinder durch die verkehrenden Geschirre und letztere selbst, sondern auch die Fußpassanten durch die entstehende Glätte außerordentlich gefährdet werden.

Es wird daher auf Grund der Ministerialverordnung vom 9. Juli 1872 das Schlittensahren der Kinder auf den öffentlichen Fuß- und Fußwegen zur Vermeidung von Unfällen, das Schlittensahren mit Schlittenschuhen, dergleichen, daß diejenigen Eltern, welche es unterlassen ihre Kinder von diesem Gefahren abzuhalten, mit Geldstrafe oder entsprechender Haft belegt werden.

Auf Grund eines mit dem Wirtschaftsbefitzer Herrn Paul Wünschmann hier getroffenen Abkommens können die Kinder auf der Herrschaft Wünschmann gelegenen Wiese ungehindert Schlittensahren, und auch das hinter dem Rathausgarten gelegene Grundstück, der frühere Turnplatz, kann benützt werden. Außerdem werden die Hausbesitzer gebeten, ihre Gärten zu diesem Zwecke, soweit dies möglich ist, den Kindern zur Verfügung stellen zu wollen.

Rabenu, am 12. Dezember 1906.

Der Bürgermeister.

Wittig.

Aus Rab und Fern.

Rabenu, den 2. Januar.

Festlich erlangen die ersten Weisen unseres Kirchenchores in der Sylvesternacht. Am Anfang sang der Knabenchor das Niederländische Dankgebet. An zweiter Stelle folgte die vierstimmige Motette: „Mit der Freude zieht der Schmerz“ von Mendelssohn-Bartoldy. Zum Schluß wurde „Ich bete an die Macht der Liebe“ geboten. Auf jeden der zahlreichen Zuschauer machte in des Jahres letzter Stunde der herrliche Gesang den tiefsten Eindruck.

Um die Schwelle, welche das alte Jahr vom neuen trennt, in festlicher Stimmung zu überschreiten, begibt der Turnverein I nach altem Gebräuche zu gegebener Zeit im Amtshof eine Sylvesterfeier, der ein Längchen voranzing, welchem, als die Glocken vom Beginn des neuen Jahres mit dem Glänzen der neuen Zeitabschnittes Kunde gaben, ein Sammeln der Teilnehmer um den leuchtenden Scheinbaum und der Gesang eines schwungvollen

Sylvesterliedes folgte. Hierauf fand ein allgemeines gegenseitiges Gratulieren statt, wobei eine, von Herrn Freytag geleitete Wexle die Kunde machte. Sodann wurde die Verlosung der eingeworfenen Geschenke vorgenommen, wobei manch komischer Gegenstand aus seiner Umhüllung zum Vorschein kam. Als bald trennten sich die Versammelten, um in ihrer Häuslichkeit dem weiteren Teil des begonnenen Jahres entgegen zu gehen.

Vor dem Schöffengericht Charand hatten sich der im väterlichen Geschäft tätige Sohn des Holzhändlers Boehmann sowie dessen Knecht Schmidt zu verantworten. Beide sind angeklagt 1 Fichtenstamm und 2 Schleifhölzer im Werte von 3,90 M. auf Grillsburger Revier widerrechtlich auf ihrem Wagen, auf dem sie selbstgekauft Holz geladen hatten, mitgenommen zu haben. Die Angeklagten behaupteten, daß dies nur iertümlich geschehen sei, weil betr. Hölzer nicht gezeichnet gewesen seien und sie dieselben auch später wieder an Ort und Stelle geschafft haben. Der als Zeuge benannte Förster Kummer, Grillsburg, sagt jedoch unter Eid aus, daß das Holz gestempelt gewesen sei. Das Gericht mußte sonach Fortdieselbstnahme annehmen und verurteilte beide Angeklagte zu je 28 Tagen Gefängnis sowie zu den Kosten.

Bei der in Hainsberg stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden Fleischhacker, Loge mit 28 Stimmen, Kommerzienrat Römer mit 25 Stimmen und Hausbesitzer M. Richter mit 19 Stimmen neu gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug 50 Prozent. Die ersten Frühlingsboten sind eingetroffen. Im Grundstück Fleischhacker, Loge in Hainsberg haben sich 2 Starpaare niedergelassen.

Die Unsitte, zum Schaden ganzer Industrien auf das Senden von Neujahrskarten zu verzichten, geht evident aus dem Verhalten zahlreicher Bürger Heinersdorfs hervor. Sie entleidigten sich der Neujahrsglückwünsche dadurch, daß sie je 5 Mark bis herab zu dem minimalen Betrag von 1 Mark zu Gummi-Kamer an die Kasse des Vereins gegen Hausbetelei gezahlt haben. Es sind dies in Heinersdorf mehr als 500 Einwohner, die ihrer sozialen Stellung nach beides, Armenunterstützung und Neujahrskartenverkauf, sehr wohl miteinander verknüpfen könnten.

Geb. Detonemirrat v. Langsdorf in Charand ist auf die Dauer von 5 Jahren zum Mitglied des Versicherungsbeirats beim Kaiserlichen Aufsichtsausschuß für Privatversicherungen ernannt worden.

Winterfest. Der Deutsche und Oester. Touristenklub veranstaltet sein zweites großes Winterfest in Heinersdorf am 20. Januar 1907. Da die Teilnehmer bereits am Vortage in großer Zahl eintreffen werden, sind bei genügender Beteiligung eine Schmitzjagd auf Stiern, sowie auf dem Festplatze in Gestalt großer Eis-schießen in Aussicht genommen. Die Wettläufe am 20. Januar eröffnen punkt 10 Uhr der Sentorenlauf über 12 Kilometer, sodas die mit den Sporttagen eintreffenden Besucher des Festes beim Betreten des Festplatzes, der Start und Ziel zugleich ist, das sportliche Treiben in voller Entfaltung finden werden, junauch die ersten Wettläufer der Gebirgsjagd das Ziel passieren. Die unmittelbar hinter einander folgenden Rodelfahren werden das Bild vervollständigen, das von der Tribüne in seinem ganzen Umfange überschaut werden kann. Am Nachmittag bilden der Juniorenlauf, sowie das Wettpringen auf Schneeschuhen, ganz besonders das Schauspringen von Herrn den Mittelpunkt des sportlichen Vergnügens, während ein Preis-Eis-schießen und der Eislauf zu genügender Unterhaltung und Betätigung der Festteilnehmer Veranlassung geben werden. Der Eintritt zum Festplatze ist Nichtteilnehmern nur gegen Vorlegung einer Karte für 50 Pf. gestattet.

In Glas hätte er auch im Hause des

Baugewerken Kloss ein Brand aus, durch den dieses Gebäude und zwei weitere fast vollständig eingestürzt wurden.

In Coswig wurde am Weihnachtsheiligenabend eine in dürftigen Verhältnissen lebende, zwar nicht mit Glücksgeitern, wohl aber mit reichem Aderergötzen bedachte Familie in große Freude versetzt. Vor einiger Zeit, gelegentlich einer großen Felddienstabübung, traten zwei hohe Offiziere bei gedachter Familie ein, um sich für einige Minuten zu erwärmen. Die Frau bot den Herren eine Tasse Kaffee an, für welche sie schon damals reich entschädigt wurde, da sich die hohen Herren von der Bewirtung der Familie überzeugt hatten. Am heiligen Abend traf nun ganz unerwartet eine große Riste ein, die alle nur erdenklichen Sachen für den Weihnachtsabend enthielt.

Kleine Notizen. — Auf dem Friedensschachte in Delitzsch stürzten zwei Förderleute mit dem Bremsgestell 28 Meter tief in den Bremschacht hinab. Beide waren sofort tot. Die Verunglückten tragen selbst die Schuld, da sie die Sicherheitsvorrichtungen nicht beachteten. — Der Zugzug 53, Frankfurt-Rdl., fuhr in der Nacht zum Sonntag früh 4 Uhr in einen Güterzug. Ein Beamter wurde getötet. Einige Reisende sollen verletzt, der Sachschaden bedeutend sein. Die Unfallstelle war vormittags 10 Uhr für den Verkehr wieder frei. — In Freiberg wurde eine arge Enttäuung den Mitgliedern eines Sparkasse zumute, als der Kassierer nur etwa 50 Prozent der eingezahlten Summen auszahlen konnte. Den Rest hat er in seinem Ruge verwandt. — In Radeburg ist ein vierjähriges Mädchen aus bisher unaufgeklärter Ursache verstorben. Am Körper des Kindes wurden Spuren erlittener Mißhandlungen entdeckt. Inwieweit der Tod auf Mißhandlungen, die das Kind von seiner Stiefmutter erlitten haben soll, zurückzuführen ist, dürfte die gerichtliche Section des Leichnams ergeben. — In Goppeln fuhr beim Nadelstiftensfahren auf der Straße nach Kaufscha ein Herr aus Dresden beratt an einen Baum an, daß er einen Beinbruch erlitt. — In Heinersdorf bei Sebnitz wurde ein Hund ertränkt unter Teilnahme aller Volkskreise dem Schoppe der Erde übergeben; es war der Gutsauszügler Carl Gottlieb Rache aus Lohndorf. — Einer Wirtschafterin aus Leipzig wurde während der Eisenbahnfahrt von Leipzig nach Dresden ein Betrag von 5500 M. gekloppt, bestehend in vier Eintausend- und fünfzehn Hundertmarkstücken. — Die Strecke Jinnau-Bad-Jinnau ist bei Am. 20.2 der Linie Plauen-Thymar seit Sylvester abends 7 Uhr 10 Min. infolge Schneeverwehungen gesperrt. Der Verkehr wird durch Umlegen aufrecht erhalten.

Zwischen Ruppertsgrün und Verladgrün ist am Sylvesterabend durch den nachmittags gegen 1/2 5 Uhr in Hof abfahrenden Schnellzug ein Reisender durch die Vliesbahnwörter Zunge tödlich überfahren worden. — Infolge des heftigen Schneestrebens mußte der Verkehr auf der Schmalpurbahn Friedland-Heinersdorf i. B. eingestellt werden.

Dresden. Am Sonnabend verabschiedete sich Herr Gemeindevorstand Paulus im Hause sämtlicher Beamten und in Gegenwart von Regierungsvertretern und des Gemeinderates von seiner Gemeinde Blasewitz. Der König belieh aus diesem Anlaß Herrn Paulus den Titel und Rang eines königl. Kammerrates.

Der Neujahrstag wurde am Rgl. Hofe wie in den früheren Jahren festlich durch Glückwünschscourten und eine glänzende Abendgesellschaft begangen. Den Festtag leitete eine Morgenmusik ein, die Sr. Majestät dem Könige vor den Gemächern in der ersten Etage des Residenzschlosses von den königl. Hofmusikern dargebracht wurde. In der 10. Vormittagsstunde nahm König Friedrich August die Neujahrsglückwünsche der Oberhofmeisterin am Rgl. Hofe Frau v. d. Gablenz-Linsingen und der Herren des früheren Dienstes, sowie der kath. Geistlichkeit und des königl. Leibarztes entgegen

und wohnte alsdann dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Mittags 12 Uhr 45 Min. erfolgten in den Paradesälen des königl. Schlosses die Glückwünschscourten.

In der Wisbdruff Vorstadt wurde eine Logiervermieterin in ihrer Wohnung besinnungslos und am Kopfe und an den Armen mit schweren Brandwunden bedeckt vorgefunden. So weit sich hat feststellen lassen, scheint die Frau in einem Ohnmachtsanfall eine auf einem Tisch stehende Lampe umgefallen zu sein, wobei sich das brennende Öl auf die am Boden liegende besinnungslose Frau ergossen hat.

Auf dem Wege vom Bahnhof Köhlmühle nach Schandau wurde am Sonntag abend zwischen 7 und 8 Uhr der Geldbrieffräger Kohler aus Schandau räuberisch angefallen. Der Attentäter würgte den Geldbrieffräger längere Zeit, bis ein Mann und eine Frau aus Altendorf dazukamen. Der Verbrecher entfloh und verlor einen falschen Bart. Der Täter ist noch nicht ausfindig gemacht.

Der Gärtner Carl Richard Hochtritt knüpfte im abgelaufenen Jahre verschiedentlich Beziehungen mit Witwen an, denen er die Heirat in Aussicht stellte. Dabei ging er nur darauf aus, sich Geld zu verschaffen. In Coswig bei Meßen hatte sich eine 59jährige Frau durch Hochtritts schöne Reden beschwären lassen, mit ihm in nähere Beziehungen zu treten. Bis zum September hatte er die Frau um 200 Mark gebracht. Sein Vermögen bezifferte er auf 17 000 Mark. Obwohl er mit dieser Frau bis in den September verkehrte, begann er im Juli mit einer anderen Witwe in Dresden ein neues Verhältnis, die er auf ein Heiratsgelübde kennen gelernt hatte. Dieser gab er sich als ein Mann mit 42 000 M. Vermögen aus. Nach einem Schaden von 150 M. wurde auch die zweite Frau kug. An deren Stelle trat eine in Döberitz wohnende Witwe, der der Angeklagte, der in Untersuchungshaft genommen worden ist, verspricht treu bleiben zu wollen. Zunächst muß er aber noch 3 Monate Gefängnis verbüßen wegen der den beiden ersten Frauen zugesägten Vermögensschädigungen.

Von schwerem Herzeleid betroffen wurde die Familie des Markthelfers Bürger in Leipzig. Am Montag nachmittag nahm die Hausmannsrau wahr, daß Rauch aus der bürgerlichen Wohnung, welche verschlossen war, drang. Die Frau setzte sofort zwei Männer in Kenntnis, die in die Wohnung eintraten. Diese retteten den im 5. Lebensjahre stehenden Sohn Bürger, welcher in der an die Stube angrenzenden Kammer im Bette lag. Das einjährige Töchterchen der Familie Bürger wurde unter den verrosteten Resten des Kinderkorbes als Leiche aufgefunden. Die Mutter hatte gegen 4 Uhr, um Zeitungen auszutragen, die Wohnung verlassen und vorher einen heißen Ziegelstein in den Korb, in dem das Kind ruhte, zu dessen Füßen niedergelegt.

Zeitschen. Auf der Fahrt von Leipzig nach Dresden lernte ein Reisender einen jungen Mann kennen, der sich als der bekannte F. Bernardo ausgab und sich ihm angeschlossen. Der angebliche Bernardo war sehr liebenswürdig und widmete in Dresden seine Zeit dem neuen Bekannten. Als der Reisende den Wunsch aussprach, ein Automaten-Restaurant zu besuchen, bot er sich ihm sofort als Führer an. Im Restaurant machte er sich erbötig, den Winterrack des Reisenden in die Garderobe zu bringen. Mit dem Rock des Reisenden verschwand er alsbald. Auf Grund der Personalbeschreibung, die der Betrozene von „Bernardo“ gab, wurde sofort vermutet, daß der Betrüger mit dem ehemaligen Kontoristen Robert Hampe aus Pfaffenroda identisch ist. Der Reisende erkannte auch in einer vom Bodenbacher Polizeiamte der Dresdener Polizei übermittelten Photographie Hampes den betrügerischen „Bernardo“ wieder. Hampe, der zurzeit wegen verschiedener Schwindelereien in böhmischer Kammitz in Haft sitzt, wird sich nunmehr auch wegen der an den Reisenden verübten Betrügereien zu verantworten haben.

entlocht wurden. Der Vertrag geht von Wien aus. Die Polizei forsch nach den Mitgliedern der Versammlung, die nach Annahme der Polizei in der Hauptstadt Welscher haben muß.

In Zweibrücken erschlag sich der 41-jährige Bahnhofsbeamte Dr. Haffert infolge Schwermut am Todestage seiner vor einem Jahre gestorbenen zweiten Frau.

In Buffalo in Newyork ist ein gewisser Georg Wittlauf verhaftet, der in Amerika und Europa hundert Frauen geheiratet haben soll. Er selbst räumt ein, 32 Frauen besessen zu haben.

Koloniales.

Bei den Verhandlungen über den Nachtragstatut für Südwestafrika im Reichstage wurde von Vertretern der Verbündeten Reserverationen und des Großen Generalstabes die Versicherung abgegeben, unsere dort noch kämpfenden Soldaten möglichst schnell im gleichen Tempo mit den Fortschritten der kriegerischen Operationen weiter zu vermindern und heimzuführen. Vom Kriegsjahresplan ist nun folgende Meldung eingetroffen: Der Stamm der Bondelwaris hat sich unterworfen; Johannes Christian mit seinem nächsten Anhang hat sich dem Obersteleutnant v. Floroff in Petrachobis gestellt. Die Zahl der Männer beträgt 120, der abgegebenen Kleinalleigenen Gewehre 105. Zerstreute Bände und Stammesangehörige, die aus britischen Gebiet zurückzukehren, sind in die Unterebene zurückgezogen. Kein Bondelwarit darf Schusswaffen tragen. Die Unterebene sollen bei Aetmannshoop und Kalkfontein Kolonisten erhalten und dort unter militärischer Aufsicht in Lagern gehalten werden. Die Durchführung der Unterwerfungsbestimmungen wird noch einige Zeit erfordern. Auch stehen noch einzelne Bände von anderen Stämmen, wie Simon Copper und Hiedling, im Felde. An dem hiesigen leitenden Stellen hebt man in Ueber einstimmung mit dem Oberkommando in Südwestafrika die Zuversicht, daß nunmehr der Krieg rasch zu Ende gehen wird und die kolonialistische Arbeit in den weiten von ihm berührten Gebieten wieder beginnen kann.

Die Denkschrift des Kolonialamts über Eisenbahnunternehmungen aller Kolonialmächte in Afrika und die Rentabilität dieser Unternehmungen wird dem neuen Reichstage bald nach seinem Zusammentritt zugehen. Dem Wunsch eines Mitgliedes des alten Reichstages entsprechend, wird die Denkschrift auch auf die statistischen Bahnen ausgedehnt werden. Die Denkschrift kommt zu dem Schlusse, daß Eisenbahnen für die Kolonien fast wirtschaftliche Vorteile gebracht haben, das Band besser aufschließen, bei Unzulänglichkeit anderer Transportmitteln bringen und schließlich nach Jahren sogar Ueberflüsse abwarfen.

Bermischtes.

Kaiserhaus in Regonville. Für Rechnung des Kaisers ist das Haus in Regonville angekauft worden, in dem Kaiser Wilhelm der Erste in der Nacht vor der Schlacht bei Gravelotte schlief. Der Kaufpreis beträgt 20000 Mark.

Kaiser und Reporter. Ueber eine amüsante Begebenheit, die sich vor kurzem im kaiserlichen Hofsaal ereignete, haben wir berichtet. Die Geschichte Klingt zwar etwas unwahrscheinlich, immerhin wird man zugeben müssen, daß sie zum mindesten gut erfunden ist. Der Hofsaal, so erzählt der Bericht, befand sich auf der Fahrt nach Potsdam. Der Kaiser hielt sich mit einigen intimen Freunden im königlichen Salon auf, an dessen Tür ein Diener in der Hofküche stand, der Befehle des Kaisers gewärtig. Der Kaiser befand sich in aufgeräumter Stimmung, und die Unterhaltung war sehr lehrhaft und drehte sich teilweise um interne Dinge. Plötzlich unterbrach der Kaiser das Gespräch und rief seinen Adjutanten. Auf den Diener wachend, fragte er: „Was tut der Mann eigentlich hier?“ Der Diener wurde gefragt und mußte gestehen, daß er — der Berichterstatter eines Berliner Blattes sei! Allgemeines Erstaunen. Der Kaiser schritt erregt auf und ab. Alles deutete auf Sturm. Plötzlich veränderte sich jedoch seine Stimmung, er lächelte vielsagend und ordnete das sofortige Halten des Zuges an. Nach einigen Sekunden stand der Zug und der unglückliche Reporter wurde, 10 Kilometer von der nächsten Station entfernt, in dem Aufzuge, wie er war, hinauskomplimentiert.

Der ehemalige Erzherzog Leopold Ferdinand Salvador, der nach Ablegung seiner Erzherzogwürde vor vier Jahren den Namen Leopold Wölling annahm und leither in Jug in der Schweiz mit seiner Frau, geb. Adamowicz, lebe, will sich scheiden lassen. Die Ursache der Scheidung ist in dem unüberbrückbaren Gegensatz zu erblichen, der zwischen den geistigen Eigenschaften des gebildeten Leopold Wölling und der geistigen Armut seiner Frau besteht. Vergebens bemühte sich Wölling, seine Frau geistig zu heben. Mit Mühe brachte er ihr die Kunst des Schreibens bei. Frau Wölling hatte nicht das geringste Interesse für die wissenschaftlichen Bestrebungen ihres Mannes. Zudem verstand sie es, ihrem Gatten das Heim noch durch ihre übertriebene Vorliebe für Pflanzenkost zu verleben. Lange Zeit zwang sie ihn, auf Fleisch zu verzichten. Die Pflanzenkost artete schließlich bei ihr noch weiter aus und langte bei der sogenannten naturgemäßen Lebensweise an. Frau Wölling hatte die Bekanntschaft einiger Leute gemacht, darunter die eines ehemaligen österreichischen Offiziers und seiner Frau, die Anhänger der naturgemäßen Lebensweise sind. Diese besteht darin, so wenig und so einfach als möglich zu essen und sich nur notwendig zu bekleiden, so wie alle Berühmten im Hause selbst zu machen. Im Kantone Tessin hat sich eine Erwählung der Naturmenschen niedergelassen, die große Anziehungskraft auf Frau Wölling ausübte. Die Leute leben im Winter in Hühnerhäusern, im Sommer auf freier Felde und gehen fast unbekleidet. Zu diesen Naturmenschen des Kantons Tessin ging Frau Wölling oft, und sie ist allmählich selbst zur naturgemäßen Lebensweise übergegangen. So unterließ sie es, ihre Haare zu frisieren, zog keine Wäsche mehr an und verjudete allmählich, ihren Mann zu dieser Lebensweise zu bekehren. Als er sich diesen Versuch entziehen wollte, gab es heftige Auftritte. Wölling sagte sich insofern, als er sich mit der Pflanzenkost begnüge, aber er leistete nachhaltig Widerstand gegenüber den Versuchen seiner Frau, ihn aus den Sesslungsansatz der Naturmenschen herauszuweisen. Man ist der Meinung, daß Frau Wölling geistig gestört sei. Wölling hat sich vorhin dieser Lebensweise entzogen, indem er seine Frau verlassen und sich nach Süditalien gependet hat. Er wird die Scheidungsfrage einbringen. Seine Gattin hat in die Ehe eingewilligt, wogegen ihr eine hohe materielle Geldentschädigung geboten werden soll. Es wird sich nun darum handeln, ob nach vollständiger Kur- und Wölling der Ehe Erzherzog Leopold Salvador wieder in seine Rechte als Erzherzog eingesetzt werden kann, oder ob der Erzherzog auch nach seiner Ehescheidung Leopold Wölling bleiben wird. Er be- möhnt seit vier Jahren ein Landhaus am Zuger See und befaßt sich hauptsächlich mit wissenschaftlichen Studien, nimmt aber sonst an geselligen Leben der Bürger von Zug regen Anteil. Er bezieht von der Familie Toskana 3000 Kronen monatlich. Während sich die Verhältnisse zwischen dem Hause Toskana und seiner Schwester, der damaligen Kronprinzessin von Sachsen, wieder gelockert haben, sind die Beziehungen Wöllings zu seinen Eltern und Geschwistern dauernd unterbrochen.

Die Zahl der Geisteskranken soll nach einer viel verbreiteten Annahme in unserer Zeit bedeutend zugenommen haben. Demgegenüber stellt der Direktor der staatlichen Irrenheilanstalt Sonnenstein, Geh. Medizinalrat Dr. Weber, im Jahresbericht des Hilfsvereins für Geisteskrante im Königreich Sachsen fest, daß in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die Zahl der Geisteskranken und Blödsinnigen vielmehr abgenommen hat. Nach der gelegentlich der Volkszählung in Sachsen vorgenommenen Zählung der Geisteskranken und Blödsinnigen befanden sich nämlich solche unter 100000 Einwohnern 1858: 28,00; 1861: 27,41; 1864: 24,50; 1867: 23,05; 1871: 20,84; 1875: 22,20; 1880: 23,70; 1885: 22,90 und 1895: 22,76.

Eine Million Mark ist von den Schülern, die durch die Explosion der Koburnfabrik in Witten verunglückt worden sind, noch nicht gedeckt, so mußte der Hilfsausschuß in seiner letzten Sitzung zu seiner großen Betrübnis feststellen. Wohl sind schon viele große und kleine Gaben der Liebe eingegangen, aber der durch die Explosion angerichtete Schaden ist so groß, daß die Bitte um Darreichung weiterer Gaben nicht unterlassen werden kann.

Die erste anarchische Kandidatur für den Deutschen Reichstag soll von den sogenannten Anarchistengruppen im ersten Hamburger Reichstagswahlkreis aufgestellt, beschlossene worden sein. Die Paläste der Stadt Koburg in Florenz sind verkauft worden. Als Ritterin des Freiherrn v. Raft ist die Stadt Koburg in den vier Jahren in den Besitz zweier Papistischer Paläste in Florenz gelangt, von denen der größere zu den schönsten florentinischen Renaissancesbauten gehört und dessen Entwurf von Bramante, dem Vater der Renaissanceschönheit, stammt. Schon seit vielen Jahren waren diese Paläste der Stadt Koburg Schmerzenskinder, da die Verwallung der immer baufälliger werdenden Gebäude infolge der räumlichen Entfernung mit Schwierigkeiten verbunden war und die Rentabilität von Jahr zu Jahr geringer wurde. Der Verkauf wurde immer schwieriger, zumal die Paläste infolge ihrer prächtigen Fassaden in die Liste der italienischen Nationaldenkmäler eingetragen sind, so daß an denselben nichts geändert werden darf, wohl aber der Staat Reparaturen auf Kosten des Besitzers vornehmen kann. Endlich ist es nun gelungen, die Paläste zum Preise von 240000 Lire an den Mann zu bringen.

Englische Medallionen. Schon vor Jahresfrist ging in englischen Gesellschaftskreisen das Gerücht um von einer Verlobung der Prinzessin Viktoria von Connaught mit dem Leutnant der „Mauken“ Besorgarde zu Pferde, Marquis v. Kingsley. Mit dem Widerstand, den diese nicht ebenbürtige Verbindung fand, erklärte man auch die „militärische Inspektorstelle“ des Herzogs von Connaught nach Südafrika im Frühjahr dieses Jahres, auf der ihn Frau und Tochter begleiten. Eine zweite Inspektorstelle nach Kanada, die der Herzog mit seiner Familie jetzt antritt, soll angeblich in der Hauptache wieder dem Herzog dienen, die junge, eigenwillige Prinzessin ihren Liebestroman verfolgen zu lassen. Der ältere, im 25. Lebensjahr stehende Bruder der Prinzg, Prinz Arthur von Connaught, hat bekanntlich unlängst seine Verbindung mit einer Beerstochter, Lady Rammers, durchsetzen können. Die Heiratspläne

des Hauses Connaught sind insofern für Deutschland von Interesse, als die Herzogin von Connaught die älteste Tochter des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen, des „roten Prinzen“, und die Schwester des Prinzen Friedrich Leopold ist.

Der weihnachtliche Auszug aus London. Bei den Engländern ist es Mode geworden, Weihnachten in sonnigeren Regionen zu verbringen. Die nach den englischen Ausgangshäfen führenden Züge sind dicht besetzt, und drei, manchmal auch vier Nachzüge folgen ihnen. In Dover, Harwich und Tonsborough drängen sich die Passagiere in den Wartehallen der Dampfzugesellschaften, und man kämpft darum, auf irgend einem der nach Belgien, Frankreich oder Holland führenden Dampfer einen Platz zu erhalten. Das Ziel vieler unter den Reisenden ist die Riviera und der Genfer See, doch macht sich in diesem Jahre auch Neegypten in einem bisher noch nie dagewesenen Umfang als Ziel der Weihnachtswise geltend. Italien dagegen wird in diesem Jahre nicht so stark von den englischen Reisenden besucht.

Hohenlohes Memoiren sind in ihrem englischen Gewand ein so großer Erfolg gewesen, daß schon eine zweite Auflage im Druck ist. Ein Reingewinn von 50000 Mk. ist bereits erzielt worden, und die Nachfrage läßt nicht nach. — Zur Erhöhung des deutschen Ansehens dient dieser Erfolg gerade nicht.

Der Hauptmann von Köpenick. Schuhmacher Boigt hat unter den 440 Sträflingen in Zegel Weihnachten gefeiert. Von den zahlreichen für ihn eingegangenen Weihnachtspaketen hat der strengen Vorschriften gemäß, ihm nichts ausgehändigt werden können.

Teure Wäsche. Der Verein der Berliner Wäsche-Fabrikanten beschloß, die Preise für fertige Fabrikate um weitere zehn Prozent zu erhöhen. Auch die Vieleselder Fabrikanten haben Preisserhöhung in Aussicht genommen.

Für Geist und Gemüt.

In die Klinik kommt ein kleiner, siebenjähriger Knabe. Auf die Frage der Schwester, was er denn wolle, fragt er schlüchtern: „Wann ist denn die Sprechstunde fürs Herz?“ (Er hatte, nebenbei gesagt, „Seitenstechen“.)

Ich denke dein.

Ich denke dein, wenn mir der Sonne
Licht und Wärme strahlt; (Schimmer
Ich denke dein, wenn sich des Mondes
Licht in Quellen malt. (Zimmer)

Ich sehe dich, wenn auf dem fernem Wege
Der Staub sich hebt; (Himmel
In stiller Nacht, wenn auf dem jähmalen Stege
Der Wind her weht.

Ich höre dich, wenn dort mit dumpfem Rauschen
Die Quelle fließt; (Wasser
Im stillen Hause geh' ich oft zu klüpfeln,
Wenn alles schlief.

Ich bin bei dir, du seist auch noch so fern,
Du bist mir nah; (Stimme
Die Sonne sinkt, bald leuchten mir die Sterne,
Ich warte da!

Eine Frau kam mit ihrem kranken Kinde in eine Dresdener Poliklinik. Der Arzt ernennt „Briehüh-Umschlage“ für das Kind. Als die Frau ärgert, fortzugehen, fragt der Arzt, was sie denn noch wolle, worauf sie mit der Gegenfrage kommt: „Entschuldigen Sie, Herr Doktor, kann ich nicht das Wasser aus der Wäsche holen? Wir hab'n so weit bis zur „Briehüh“. (Briehüh und Briehüh sind zwei Wäsche, die in die Elbe münden.)

Die Nichte des Vice-Gouverneurs.

Eine lustige Geschichte aus dem heiligen Rusland.

(Nachdruck verboten.)

13 Das Gesicht in die Hände vergraben, sah ich da, ohne Gehörten, ohne Besinnung — ein atemender Automat. Als ich wieder zu mir kam und aufschaute, war ich allein.

Eugenie in einer Nubersöhle, jetzt vielleicht — tot! — Im Hiebsparadies des Hietteris — zu dem vergitterten Fenster empor, kammerte ich an den eisernen Stangen fest und versuchte sie zu durchbrechen. Es mußte nicht lang, als der Inspektor wieder zu mir hertrat. Der Knecht meines verlebten Vaters, in welchem der ganze furchtbare Kitzel meines Innern sich ankündigte, summerte den Hiebermann, und er gab mir die Versicherung, daß er in Bezug auf meinen gefährdeten Schatzling gewisse Schritte getas habe, die dessen Rettung verheißten. Im Ueberwachen der Besatzung neuerwachte Hoffnung umarmte ich den Mann und führte seinen bärtigen Mund. Er machte sich von mir frei und schritt in der Zelle auf und ab, dann blieb er vor mir stehen. „Spielen Sie Würfeln, Landsmann?“ fragte er schmunzelnd. „Ja leidenschaftlich sogar. Warum?“ „Sie sollen in meine Wohnung kommen um ten tritten Mann zur Partie abgeben. Ein Herr, der sonst regelmäßig samstags bei uns ruft, hat soeben eine Anzeige geschickt. Kommen Sie also!“ „Wie, ich — ein Untersuchungsgefangener?“ „Für mich sind Sie nur ein Unglücklicher. Ueberhengen haben wir heute, am Sonntag, von tein meiner Borgezeiten keine Verpöschung zu fürchten. Also vorwärts!“ „Wir begaben uns nach der Wohnung des Beamten, die im Hinterhof lag. Sie war, wenn auch nicht gerade luxuriös, so doch ziemlich rein und nett ausgestattet und rief die ganze Einrichtung des mäßig großen Zimmers den Eindruck des Behaglichen hervor.

Raum waren wir eingetreten, so früh auch schon an der rechten Seitenwand ein Kattinvorhang auseinander und zwei Frauen erschienen im Gemach. Sie kamen augenscheinlich aus der Küche, denn sie waren mit dampfenden Gefäßen und allerlei Tafelgeräten beladen.

„Sehen Sie, Landsmann, das ist meine Familie,“ sagte der Inspektor vorleidend. „Mein Nitterchen treulandschaftlich, meine Tochter Kiska achtzehn Jahre alt.“ Ich verbeugte mich respektvoll und wurde von den Damen unter Händedrücken willkommen geheißen.

An dem Nitterchen, das noch recht rüftig war, weißes Haar hatte und ein Spigenhäubchen trug, vermochte ich nichts Auffälliges zu entdecken. Dafür war Alwine eine hervorragende Schönheit, eine herrliche Mädchenblume, wie man eine solche hinter den dunklen Mauern eines russischen Gefängnisses kaum vermutet haben würde.

Ich wurde zur Mittagstafel gezogen. Das Mahl, eine einfache, kräftige Bürgerkost, nach deutschem Rezept bereitet, mundete vortreflich; denn ein gesunder Appetit und die ausreichende Liebesswürigkeit des Gastgebers würzten die Speise. Nach dem Essen präsentierten mir der Inspektor Zigaretten, während er sich seine „Bismarckzigaretten“ in Brand setzte. Etwas später erschienen auch Großmutter und Kiska in unserer Mitte, worauf vorläufig der „Rausch“ verschwand.

„Wir haben tie Gemöhsheit,“ sagte der Beamte, „an Sonntagen nach dem Mittagmahl gnnäht eine kurze Hausantast abzugeben, um Sie werten wohl nicht ungel nehmen, wenn wir auch heute noch an dem Brauch festhalten.“ „D, durchaus nicht, Herr Inspektor! Ich finde im Gegenteil eine solche Gemöhsheit sehr lobenswert und werde als gläubiger Geist Ihnen dankbar sein, wenn Sie mir gestatten, an der Antast teilzunehmen.“ „Sehr gern,“ nickte der Beamte und sich an seine Tochter wendend, fügte er hinzu: „Alwine, die Bibel!“

Die Bibel wurde gebracht und das Mädchen begann zu lesen. Sie tat es ohne Orientierung, mit wohlklingender Stimme und einfacher, natürlicher Betonung.

Dann nahm ihr Vater das fromme Buch an sich, bewässerte seine Augen mit einer gewaltigen Horabrinne, schlug ein Kapitel aus der gehobenen Offenbarung auf und las. Sodann erklärte er das Gelesene sehr ausführlich und reichte uns auf Grund des Textes ganz genau vor, wie viele Jahre noch bis zum Weltuntergang vergehen würden.

Hierauf klappte er das Buch zu und sagte: „So, für heute tas genug. Den Inhalt der Bibel mit besonders ten ter geheimen Offenbarung, betrachte ich als eine geistige Methin, von der man plus tropfenweise einnehmen darf. Nünftigen Sonntag, wenn wir noch leben, wird fortgesetzt.“

Die Bibel verschwand — ein Spiel Whistkarten tauchte auf. Der Inspektor versah seine Pfeife mit einer neuen Raung Tabak, setzte sie in Brand und nahm am Spieltisch Platz.

„So, die Partie kann beginnen!“
„Und der dritte Mann?“ fragte ich.
„Da steht er,“ sagte der Qualmer auf seine Tochter deutend.

„Tränklein Alwine?“
„Spielt meisterhaft, wie Sie gleich sehen werden.“
Ich haunte, fand aber später, daß der gute Papa nicht zu viel behauptet hatte; denn sein schönes Töchterchen tobte in der Tat meisterhaft.

Großmütterchen hatte sich in die Küche zurückgezogen, aus der sie alsbald wieder zum Vorriehen kam. Sie brachte einen brodelnden Samowar (eine Teemaschine) und stellte denselben nebst Zacker, Kwaslache mit Zah und Gläsern auf einen Nebentisch.

Für Wiederverkäufer!

Bratheringe in 1/2 u. 1/3 Dosen, Bis-mardheringe in 1/2 Dosen, Hering i. Selece i. 1/2 Dosen, Salzheringe i. 1/2 Dosen und ausgepöhl empfiehlt zum billigsten Tagespreis Carl Schwind.

Mittwoch, den 9. Jan. abends 8 Uhr



Monats-Verammlung

Der Vorsitzende. Rgl. Sächsischer Militär-Verein Rabenau und Umgegend.

Sonntag, den 6. Januar (Hochneujahr), nachmittags 1/2 3 Uhr:

General-Verammlung im Vereinslokal (Restaurant Ratskeller) Um recht zahlreiche Beteiliguug bittet Der Vorstand.

Suche

Mädchen im Alter von 15-16 Jahren zu leichter Hausarbeit per 15. Januar oder 1. Febr. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

Stuhlpolierer

zu höchsten Akkordsätzen bei dauernder Arbeit sofort gesucht. Sauerzapf & Co., Bienenmühle. Stelle in Ostern 2 bis 3

Lehrlinge

ein. Da meine Kapelle nur aus älteren Gehilfen besteht sowie nur 3 Lehrlinge einstelle, so ist selbigen unter günstigen Bedingungen gute Lehre zugesichert. Zu meld. in Geringswalde, E. Arnold, Stadtmusikdir.

Bekanntmachung.

Weil viel Nachfrage, führe ich noch vom 2. Januar ab Burkersdorfer Molkerei-Butter zu billigen Tagespreisen. Otto Ralle. Ein gebrauchter

Spazier schlitten (einspannig), steht billig zu verkaufen Grosseölsa Nr. 10.

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel

allen meinen werten Kunden, Freunden u. Bekannten! Obernaundorf. Franz Watzek u. Fran.

Lebende Karpfen

Schwind.

Frische Hafermastgänse

eingetroffen.

W. Müller.

Husten!

Wer diesen nicht beachtet, verführt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's Brust-Caramellen

feinstverfeinertes Malz-Extrakt. Kestlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserheit, Katarrh, Verschleimung u. Rachentatarrhe 5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen. Paket 25, Dose 50 Pfg. bei Carl Schwind, Rabenau

Jetzt muß man mit Vorfingern handeln, weil viel Geld zu verdienen ist. Kohlheringe dickbackelig und zart, Lamm, zirka 1000 Stück 30 Mt. halbe Lamm 20.50 Mt., 100 Stück zur Probe 4.50 Mt. per Postnahme, Paul Heldt, Mittweida.

Die Buchbinderei von M. Anders, am Markt neben der Schule, empfiehlt sich zur Ausführung aller ins Fach einschlagender Arbeiten zu billigsten Preisen. Alle Arten Einbände, Einrahmung von Bildern, Aufziehen von Plakaten u. f. w

Geschäfts-Verlegung.

Dem geehrten Publikum von Oelsa hierdurch zur Nachricht, daß ich mein Geschäft nach dem Hause des Herrn Tischlermeisters Köhler verlegt habe.

Dochachtend Ernst Heimann, Schuhmachermstr. Oelsa. Gleichzeitig wünsche allen meinen Kunden ein glückliches neues Jahr!

Ein gesundes und frohes neues Jahr

Hierdurch allen werten Kunden, Bekannten und Freunden Rabenau. Bruno Wende u. Frau.



Bombastus.

Verlangen Sie Bombastus-Präparate zu haben in Apotheken Drogerien und bei besseren Frisuren.

Sammté Julius Böhrer, Deuben

gegenüber der Freih. v. Burgischen Kohleniederlage.

In 1/2 Stunde

können Sie Ihre Filzschuhe dauerhaft und sauber besohlt erhalten in der Schuhmacherei mit Maschinenbetrieb Heinrich Watzek Glowicki Nachfolger.

Wer guten, schnellen, ungenierten

Tanz-

Privat-Unterricht nehmen will, wende sich an das berühmte Privat-Tanzinstitut von Direktor Henker u. Fran, Dresden-N. Wohnung und Saal: Maternistr. 1, nächst der Amerikanische. Alle Rundtänze garant. in 3 Stunden. Balzer u. Rheinl. in 1 Std. perf. Hon. von 3 Mt. an

Gewehr-Reparaturen

werden in aller Kürze sehr sauber und dabei höchst praktisch ausgeführt. Umänderungen von Laf. in Zentralfeuer, oder Dreifache Händnadel in Zentralfeuer, Erneuerungen, Brünerungen, Umschäftungen genau nach Maß zc. billigst. Garantie auf Reparaturen mehrjährig. Großes Lager in neuen Waffen aller Art. Anfertigungen und Probe gern erbitlt. Garantie auf neue Waffen 3 bis 4jährig! Großes Munitionslager! ff. geladene Jagdpatronen, cal. 16 centr. Mt. 5.50, bei 500 Stück Mt. 26.25, cal. 12 pro 100 Stück Mt. 0.80 Pfg. mehr! Versandt nach allen Orten Deutschlands! Streng reelle prompte Bedienung. Muster-Preislisten stehen zu Diensten. Umtausch ist innerhalb 14 Tagen gern gestattet bei Kauf von neuen Waffen. Otto Rost, Wilddruff. Waffenfabrik u. Feinbüchsenmacherei.

Bruno Sischer, Reu-Döhlen

(im Kreuz zum grünen Kranz) kein Laden, I. Etage, empfiehlt sein gr. Lager Nähmaschinen v. Seidel u. Kaufmann, Dresden, sowie andere erstklassige Fabrikate bei 3jähr. Garantie von 50 Mt. an, Windmaschinen mit pro. Gummitrommeln bei einz. Garantie v. 14 Mt. an. Auf Wunsch auch Teilzahlung. Jeder Käufer einer Nähmaschine erhält einen prakt. Selbstzuschneider gratis. Größtes Lager im Plauenschen Grunde.

Fisch- u. Gemüse-Konserven

billigt bei Carl Schwind.

Die Obst- und Beerenweinkellerei

von Reinh. Schönfelder in Hirschfelde i. Sa. empfiehlt ihren preisgekrönten u. glanzvollen Apfelwein (süß u. herb) pr. Liter m. 25 Pfg. Seidel u. Johannisbeerwein pr. Lt. m. 40 Pfg. in Korbflaschen von 10 Liter an. hält vorrätig Speise- u. Weinkarten Joh. Fleck.

Geschlagen

werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von Grolichs Heublumenseife aus Brünn, denn diese ist aus dem Extrakte von Wald- und Wiesenblumen erzeugt und dient unsern Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zu Waschungen des Kopfes und tägl. Reinigung der Zähne mit gerader augenscheinl. Erfolge. Als Kindersäbe leist. Grolichs Heublumenseife aus Brünn unschätzbare Dienste und wird allen Müttern wärmstens empfohlen. Preis per Stück für mehrere Monate ausreichend 50 Pfg. Vor wertlos. Nachahmung wird gewarnt. Grolichs Heublumenseife aus Brünn, ist in folgenden Verkaufsstellen zu haben: Rabenau: Karl Röber, Drogerie, Gross-Oelsa: Vd. Linke, Friseur. Hainsberg: Rich. Tögel, Drog. Tharandt: C. Mühlmeier, Drog. Seifersdorf: Rob. H. Fischer, Kaufm.

Alle Sorten Kalender 1907.

Militärvereinskaleuder, Adresskaleuder von May & Edlich und Blumenschmidt, Adresskaleuderblock, Notizkaleuder empfiehlt Buchbinderei M. Anders, der Schule

Hustentee

Wer hustet, er Atemnot hat, er verschleimt ist, der trinke Grundmann's Hustentee. Der Erfolg ist grossartig. Verkauf durch Kaiserl. Verordnung frei Paket 1 Mark, 4 Pakete 3 Mark. Bitte schicken Sie mir 6 Pakete Grundmann's Hustentee. Gleichzeitig muss ich Ihnen die grösste Anerkennung für den Tee aussprechen und kann nur Jedem diesen Tee empfehlen. Fordun, 25. 4. 06. Affelski. Dieser Hustentee ist direkt von Apotheker Grundmann, Berlin, SW. 12, Friedrichstr. 207 zu beziehen.

Flechten

offene Füsse

Beizmittel, Heilgeschwüre, Aderlässe, Menstr. Pflaumen, alle Wunden sind sehr heilsam; wer bisher vergeblich hoffte, gelobt zu werden, mache noch einen Versuch mit der heissen bekühten

RINO-SALBE

Wachs, Naphthalin je 15, Weizen 20, Benzoesäure, Vanil. Terp., Kampfer, Pflaster, Ferulocin je 5, Eucalyptus 30, Chrysarolin 0.5. Zu haben in den meisten Apotheken.

Drogen, Farben chemisch-techn. Produkte, Mineralwässer, Verbandstoffe,

sowie alle sonstigen Artikel für Bad, Toilette, Haushalt u. Gewerbe empfiehlt Karl Röber, Rabenau.

Gold

wert ist ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Kuschen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles erzeugt die allein echte:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Nadeben mit Schutzmarke: Steckenpferd. St. 50 Pf. bei: Karl Röber.

Flisch- und Stollensteuer-Karten

hält vorrätig Buchdruckerei Rabenau. Frische Eiernudeln

aus bestem ungarischen Kaiserauszug und frischen Eiern, mit Maggi gewürzt, Pfund 50 Pfg., empfiehlt die Conditorei und Bäckerei Max Henker.

Wasche mit



Luhns

Giebt schönste Wasche. Nurecht MIT ROTBAND

Auf Teilzahlung

Bettfedern

vollständ. Betten

bei Martha Presser, Rabenau, gegenüber der Post.

Braun-Steinkohlen

Salon- u. Industriebriketts

Brikettbruch

ARGARINE

DRUCKARBEITEN

Buchdr. Joh. Fleck.



Festmark in Doppeldiswalde vom 29. Dezember. Von 50 Heften wurden verkauft 44 zum Preise von 20 bis 33 Mt. das Paar.

Palmin

empfehl Paul Brückner.